

Mona Vetsch mit SRF in unserem Quartier

Am Mittwoch, 2. Februar, strahlte das Schweizer Fernsehen die Sendung: «Mona mittendrin» aus. Thema: das grösste Tierheim der Schweiz.

Es klingt überraschend, aber das grösste Tierheim der Schweiz befindet sich in unserem Quartier. Anlass für SRF, eine Sendung vor Ort zu drehen. Die bekannte Moderatorin Mona Vetsch besuchte das Tierheim während dreier Tage. Grund genug für mii-Quartier, mit Mona ein Interview aufzunehmen.

Waren Sie überrascht, in diesem Quartier das grösste Tierheim der Schweiz zu sehen?

Ehrlich gesagt schon. Bei «Mona mittendrin» weiss ich ja nie, was für eine Aufgabe mich erwartet. Ich kam vom Rhein her, da hätte ich eher auf den Fähirmann oder vielleicht die Rheinpolizei getippt.

Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Dass die Anlage zu einem guten Teil öffentlich ist oder wieder sein wird, sobald die Pandemie vorbei ist. Der öffentliche Zugang ist ein wichtiges und gutes Signal für ein Tierheim, finde ich. Eine ganz tolle Idee ist auch der Hunde-Spazierdienst. Da habe ich auch Leute aus dem Quartier getroffen, die selber keinen Hund halten, aber so ihre Tierliebe ausleben können. Nach jedem Spaziergang ist der Mensch glücklich und auch der Hund, also eine Win-win-Situation.

Können Sie nachvollziehen, dass der Kanton für eine so wichtige Institution kein Geld zur Verfügung stellt?

Ich kenne die Hintergründe zu wenig, um darauf eine konkrete Antwort geben zu können. Losgelöst von der Art der Finanzierung ist für mich klar: Eine Gesellschaft, in der im Schnitt in fast jedem zweiten Haushalt ein Tier lebt, soll auch Verantwortung für die Schattenseiten und Auswüchse übernehmen.

Wieso gingen Sie nicht tiefer auf die Gründe ein, warum ein Tier im Tierheim ankommt?

Aus Gründen des Datenschutzes. Die Mitarbeitenden dürfen keinerlei Details preisgeben. Gerade bei Beschlagnahmungen und Tierschutzfällen ist ja oft ein laufendes Verfahren dahinter. Es gab sogar Tiere, die wir aus diesem Grund nicht filmen durften. **SRF könnte doch wieder eine Tiersendung wie dazumal mit Heidi Abel machen?**

Das machen unsere Kollegen und Kolleginnen in den lokalen Fernseh- und Radiostationen super. Zum Beispiel Tele Basel. Macht auch Sinn, dass Tiere in der Umgebung bleiben. Wir haben andere Tiersendungen wie z.B. «Tierische Helden», wo es nicht um Vermittlung geht.

Ein weisses Hündchen hat es Ihnen angetan, haben Sie es mitgenommen?

Der kleine Jarod, der nach dem Tod seiner Besitzerin ins Tierheim musste, hat mich wirklich sehr berührt. Offenbar ging das vielen so. Heute habe ich vom Tierheim erfahren, dass schon über 30 Bewerbungen für den herzigen Hund eingegangen sind. Ich bin sicher, da ist auch ein ideales Plätzchen für ihn dabei.

Konnten Sie eine Idee entwickeln, was man im Tierheim oder im Quartier verbessern könnte?

Diesbezüglich haben die Quartierbewohnenden sicher viel mehr Ahnung als ich. Aber was immer gut ist, egal in welchem Quartier: möglichst oft den Austausch suchen. Tiere haben ja auch Konfliktpotenzial, Hundedreck, Bellen und so weiter. Je besser das Verhältnis miteinander ist, umso weniger wird das zum Problem.



Vetsch im TBB Breite

Copyright Foto: Mona Vetsch